

Pränumerations-Preise:

Table with 2 columns: 'Für Arab.' and 'Mit Postverendung:'. Rows include 'Ganzjährig', 'Halbjährig', and 'Vierteljährig' with prices in fl. and kr.

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 6-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redactions- und Administrations-Bureau: Hauptgasse, im A. J. Steinischer'schen Hause, Nr. 2, 1. Stod.

Aufträge für Inserate überreichen anwärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Wollzeile Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Bielefeld, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M., A. Schulz & Comp. in Leipzig und A. Oppel in Wien.

In commercieller Richtung Organ der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Notirungen der Pester Börse.

Table of stock prices for various companies and commodities, including 'Arader Sparcassa-Aktion', 'Arader Handels- und Gewerbebank', etc.

Bank- und Industrie-Aktion.

Table of bank and industrial stock prices, including 'Arader Sparcassa-Aktion', 'Arader Handels- und Gewerbebank', etc.

Eisenbahn-Fahrten.

Table of railway routes and schedules, including 'Theißbahn', 'Eisenbahn-Fahrten', etc.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 23. November.

Table of closing stock prices for the Vienna stock exchange, including 'Staats-Anlehen', 'Staatslose', etc.

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien.

Table of telegraphed prices for state securities in Vienna, including 'Metalliques', 'National-Anlehen', etc.

Die politische Lage in Europa.

Wien, 23. November. An der heutigen Börse eröffneten Creditactien 243.50, gingen bis 245.50, schlossen 242.50. Anglo-Aust. 261-263...

Protocollirte Preis-Notirungen der Arader Lloyd-Gesellschaft vom 24. November.

Table of listed prices for various goods, including 'Weizen', 'Gerste', 'Mais', etc.

8 Spfd. fl. 5.40, ab Nordbahn, 250 Mq. 87 pfd. a fl. 5.30, ab Wähle, Regocader 200 Mq. 88 pfd. spißbrantig a fl. 5.32...

Die politische Lage in Europa. In letzter Zeit wurde wieder von einer politischen Krise, der Europa entgegen gehe, gesprochen.

Table of exchange rates and other financial data, including 'Arader Sparcassa-Aktion', 'Arader Handels- und Gewerbebank', etc.

Im Getreidegeschäft entwickelte sich an Stelle der seitherigen Lust- und Geschäftslage in allen in- und ausländischen Märkten ein reger Verkehr...

Die politische Lage in Europa. Italien, und ganz besonders Frankreich, haben aber auch bisher immer einen hervorragenden Antheil an den Constellationen...

Pest, 23. November. Getreidegeschäft. Die matte Tendenz unseres Weizengeschäftes hat heute weitere Fortschritte gemacht...

Im Getreidegeschäft entwickelte sich an Stelle der seitherigen Lust- und Geschäftslage in allen in- und ausländischen Märkten ein reger Verkehr...

Die politische Lage in Europa. In letzter Zeit wurde wieder von einer politischen Krise, der Europa entgegen gehe, gesprochen.

Wir wollen nicht sagen, daß solche Wünsche so leicht zu Thatsachen werden könnten, und befürchten trotz der Kürzlichkeit der Diplomaten nicht, daß die Hoffnung Peter's des Großen in Erfüllung, sobald in Erfüllung gehen werde, der zu Folge die Dittje zu einem Binnenmeer umgestaltet und dadurch die russische Macht zu einem dominierenden auch in Mitteleuropa gemacht werden sollte. — Aber schon die bloße Existenz derartiger Pläne wäre geeignet, einen Frontwechsel auf der ganzen Linie der auswärtigen Politik Rußlands zu veranlassen und in seinem bisherigen Verhältnisse zu den einzelnen Mächten einen vollständigen Umschwung herbeizuführen.

Zunächst geht das Verhältnis zu Preußen in diesem Falle allseitig in die Brüche, denn es ist klar, daß, wenn die Vergrößerung Rußlands nur auf Kosten Oesterreichs, durch Schädigung unserer orientalischen Interessen, stattfinden könne, die Seemachtstellung und das Gebiet des russisch-diplomatischen Einflusses bei den norddeutschen Mächten und den kleinen deutschen Staaten direct in die eigentliche preussische Machtphäre eingreift und die Lebensinteressen des norddeutschen Bundes gefährdet.

Preußen und Oesterreich sind die chinesischen Mauern, hinter die sich der nordische Bär zurückzieht, um seine Wunden zu heilen. Und beide Mächte waren durch ihren unglücklichen Antagonismus bisher jedesmal so verblendet, um für Rußland Schildwachen zu stehen. Beweis dessen das Verhalten der deutschen Mächte während des letzten polnischen Aufstandes.

Was es aber speciell für uns zu bedeuten hat, wenn Rußland zur Action übergeht, davon haben wir selbst in dem dalmatinischen Aufstande eine kleine Probe, und da begegnen wir nur einer der zahlreich gelegten Minen, welche glücklicher Weise zu früh explodirte. Wie schlimm wäre die Lage, wenn Rußland schon jetzt zur Action überginge, und etwa nur einige hunderttausend Mann an den Grenzen Galiziens und der Bukowina aufstellte, und selbst auch die anderen Südslaven zur Erhebung bestimmte? — Der Nordbund ist in dieser Richtung ungleich günstiger gestellt, denn im Falle russischer Angriffe kann er auf die Hilfe Englands zählen, dessen vornehmste Interessen mit dem freien Verkehr in den deutschen Meeren verknüpft sind, und außerdem mit Rücksicht auf das bedeutliche Vorrathen Rußlands in Asien ein weiteres Umsichgreifen der russischen Macht in Europa verbieten. Vielleicht haben diese Bedenken die Bemühungen Clarendon's, behufs Annäherung Oesterreichs und Preußens, beeinflusst und letzteres zu entgegenkommenden Schritten veranlaßt. Würde nun Frankreich dieser sich vorbereitenden Coalition beigegeben, dann wäre die Gefahr für die lebenden Staaten zu streichen, wie von slavischen Organen, die Verbindungen mit Rußland unterhalten, gedroht wird.

Politische Uebersicht.

Arab, 24. November.

Ueber die Verhältnisse in Dalmatien gehen der „Morningpost“ von einem mit den dortigen Zuständen genau Vertrauten die folgenden Mittheilungen zu:

„Es ist über alle Maßen betrübend, daß man in Wien noch immer die Ursachen des Aufstandes in ganz anderen Dingen sucht, als sie es in Wahrheit sind. Es bleibt trotz aller gegentheiligen Behauptungen das einzig Richtige, daß nur das Ungeschick der Administratoren die nächste Veranlassung des Aufstandes ist.“

Aber auch in anderer Beziehung verräth man noch heute in Wien eine für den Unterrichteten geradezu komische Unkenntniß der Verhältnisse in Süddalmatien, und täuscht sich noch immer über die Bedeutung des Aufstandes. Es klingt geradezu lächerlich, von einer Pacification zu reden. Ich sage Ihnen, daß namentlich in der Krainosie nicht eher Ruhe sein wird, bis nicht der letzte Morale getödtet ist. Das Wort Unterwerfung kennen die Leute nicht. Ehe sich ein Morale dem neuen Wahrsage fügt, eher stirbt er dreimal.“

Eine weitere optimistische Illusion ist es, wenn man in Wien meint, Montenegro sei mehr auf Seite Oesterreichs als auf jener der Insurgenten. Nicht bloß nationale Zusammengehörigkeit, sondern in sehr zahlreichen Fällen auch Blutsverwandtschaft, wie nicht minder auch nachbarliche Freundschaftlichkeit wirkten und wirken zusammen, um jene Bande der Sympathie fest zu knüpfen, welche gegenständig am Wohl und Wehe den regsten Antheil nehmen lassen. Des Ferneren ist es eine geradenlose Fabel, daß der Fürst neigenfalls mit Gewalt einschreiten wolle, so bald bewaffnete Insurgenten über die Grenze gedrängt werden. Bisher sind die Aufständischen noch niemals factlich über die Grenze gedrängt

worden. Wenn es aber geschieht, werden sie mit offenen Armen und mit Hülsen über ihre Verfolger empfangen werden. In Montenegro werden sie sich neu sammeln und gelegentlich wieder in Oesterreich einbrechen, nach Umständen von den guten Freunden aus der Czernagora begleitet. Ist unter solchen Umständen an eine Pacification, oder gar an eine baldige Unterwerfung zu denken? Oder sollen unsere Soldaten für immer auf den nackten Felsen der Krainosie lagern, um die nach Montenegro entflohenen Insurgenten im Zaume zu halten?

Ich will gar nicht die weitere, sehr düstere politische Perspective enthüllen, welche sich für den Fall einer langen Dauer dieser „Pacification“ dem Auge jedes nüchternen Beurtheilers darbietet.“

Die Zusammenkunft in Brindisi zwischen Victor Emanuel und dem Kaiser von Oesterreich wird nicht stattfinden. Warum, wird kaum so schnell bekannt werden. Der König ist jetzt vollkommen genesen, und könnte er die Reise ins Neapolitanische ganz ungehindert machen; es müssen also wohl andere Gründe sein, die die Zusammenkunft verhindern. — Eine Erhaltung der politischen Beziehungen zwischen Florenz und Wien kann doch nicht wohl eingetreten sein, es wäre wenigstens schlechterdings nicht einzusehen, warum. So muß man denn nach anderen Ursachen suchen. Vielleicht trägt die italienische Ministerrie die Schuld daran. Victor Emanuel ist ein so gut constitutioneller König, daß es ihm vielleicht als unpassend erscheinen mag, mit dem Kaiser von Oesterreich eine Zusammenkunft abzuhalten, in der er möglicher Weise irgend ein politisches Engagement eingehen müßte, das seine neuen Minister vielleicht nicht billigen könnten. Victor Emanuel ist ein constitutioneller Musterfürst und will wahrscheinlich während der Krisis, bevor sich noch die Nation über ihre Politik ausgesprochen hat, nicht in irgend einer auswärtigen Frage selbstthätig Stellung nehmen.

Fürst Metternich, der Vorkämpfer in Paris, hat sich wieder auf seinen Posten nach Paris begeben, wo er am 18. d. eintraf. Dies wäre nun kein so nennenswerthes Ereigniß, wenn uns die „Frang. Corr.“, die in Beziehungen zum Fürsten steht, keine Randglossen zu dieser „verfrühten“ Rückkehr liefern würde. Die Hoft hat kaum von seiner im Zweikampfe erhaltenen Wunde genesenen Gesandten erklärt sich aus einer ausdrücklichen Weisung unserer Reichskanzlei, welche Werth darauf legt, während der heute schon zum Abschluß gelangenden Wahlen und bei der Eröffnung der französischen Kammer ihren Vorkämpfer auf seinem Posten zu wissen. „Es mag übrigens erwähnt werden — schreibt die „Correspondenz“ — daß Fürst Metternich während der ganzen Zeit, die er sich im Elsf befand, die amtliche Correspondenz mit seiner Regierung selbst geführt hat. Anfangs December dürfte sich der Vorkämpfer für einige Tage nach Wien begeben, um die neuen Instruktionen seines Souveräns und des Reichskanzlers einzuholen.“

Die Wahlkämpfe in Paris ruhig vorübergegangen. Gewählt sind: Im ersten Wahlbezirk Rochefort mit 17,957 Stimmen, im 3. Wahlbezirk Cremieux mit 20,489 Stimmen gegen Pouyer mit 9676 Stimmen, im achten Wahlbezirk Arago mit 22,120 Stimmen. Im 4. Wahlbezirk mußte die Ballotage zwischen Glais-Bizoin und Briffon-Allou stattfinden. Carnot erhielt 12,936 Stimmen.

Hart vor dem Wahltag hat Bancel folgende Erklärung des Manifestes der Linken im „Progres de Lyon“ veröffentlicht: „Was ich mit meinen Collegen unterschrieben, ist das Minimum und keineswegs ein allgemeines Programm des Radicalismus. Dies muß ohne Verzug darzulegen werden, damit das Volk sich nicht zu dem Glauben verleiten lasse, daß wir seine rechtmäßigen Hoffnungen und seine Rückforderungen in diesen ersten Kreis einschränken. Derselbe wird sich immer mehr erweitern bis zu dem Tage des definitiven Sieges der Volkssouveränität. Dann wird das allgemeine Stimmrecht auf den Trümmern der umgestürzten persönlichen Regierung die Republik errichten.“

Correspondenzen aus Rom wissen von einem Besuche der Königin von Württemberg im Vatican zu erzählen, der ihränereich und äußerst bewegt gewesen sein soll. Der heilige Vater hat es nämlich bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen können, sich über die Härte zu beklagen, welche die russische Regierung gegen die Katholiken in Polen zeige. Einige Ausdrücke über den Bruder der Königin, den Kaiser Alexander, sollen die Königin sehr empfindlich berührt haben. Man sagte, die Königin habe in Folge dieses Gesprächs den Entschluß gefaßt, nicht zum Concil in Rom zu bleiben n

„Es ist sicher, — schreibt wieder ein anderer Correspondent — daß bei dem Verlassen des Cabinets des Papstes, wo sie eben fünfundsiebzig Minuten verweilt hatte, die Königin Olga sichtbarlich bewegt war. Man hätte sogar glauben können, sie würde ohnmächtig werden, so sehr deuteten ihre Blässe und ihre geräthelten Augen auf ein Unwohlsein. Da der Majordomus des Palastes ihr zur Seite ging, um sie die Treppe des Vatican's hinauf zu geleiten, neigte sie sich gegen ihn und sagte: „Monsignor, reichen Sie mir Ihren Arm.“ Es war jedoch zu sehr gegen die geistliche Etiquette, als daß der Prälat den Wunsch der Königin hätte erfüllen können, und da der Marchese Sacchetti sich zur Seite befand, so reichte dieser der Majestät seinen Arm.“

Die Auflösung des Londoner Amnestieauschusses und Gladstone's Brief, in welchem er die schon früher gemachte Erklärung, daß die Regierung vorderhand nicht daran denken könne, die noch gefangenen Fenier frei zu geben, wiederholt, wird von der „Times“ auf's Entschiedenste gebilligt. Als Hauptgrund führt das leitende Blatt die Ansicht an, es sei jetzt so wenig Aussicht wie früher zu der Erwartung, daß man die Amnestie nicht als einen Act der Furcht, sondern der Milde auffassen werde. Daß die Fenier für ihre gefangenen Genossen agitiren, findet das leitende Blatt vollkommen erklärlich. Ihre Politik sei eben so richtig als schlau, denn gerade durch diese Agitation gewöhne man das Publicum daran, das Fenierthum sich im Lichte der Philanthropie, Großmuth und Hochherzigkeit und verschiedener anderer Tugenden vorzustellen. Von denen jedoch, die, ohne Fenier zu sein, für die Zwecke des Fenier-Bundes sich bemühen lassen, wisse man nicht recht, was man sagen solle. Dergleichen harmlose Thoren behöre man dann mit dazwischen zu setzen, die entweder nichts bedeuten oder aber verdeckte Anbetungen und Anreizungen zur Gewalt enthalten.

Die Eröffnung des Suez-Canals als vollendete Thatsache liefert den meisten Londoner Blättern Stoff zu längeren Betrachtungen. Die „Times“ beginnt ihre Auseinandersetzungen mit einigen Complimenten für Herrn v. Lesseps, geht aber, nachdem sie dem Genie und der unbegrenzten Festigkeit des Canal-erbauers ihren Tribut gezollt, zu seinen Werthen bezüglich der Consulargerichtsbarkeit über, die sie charakteristisch und ganz im Einklange mit dem Wesen des Mannes findet, welcher stetig und unverwandt nur sein Ziel im Auge hatte und alles das bekämpfte, was zur Erreichung desselben hinderlich sei.“ Mit Befriedigung hebt das leitende Blatt im Weiteren den Umstand hervor, daß die französische Regierung bestimmter noch als die englische sich Veränderungen hinsichtlich der Consulargerichtsbarkeit widersetze, und möchte darin einen Grund sehen, um England von dem Verwurfe zu befreien, als habe es sich in der That dem Canalunternehmen besonders feindlich gezeigt. Im Hinblick auf die augenblicklich tagende gemischte Commission sei es einzuwenden, daß zu untersuchen, ob Veränderungen in dem heutigen System empfehlenswerth seien. Herr v. Lesseps möge in vollständiger Consequenz mit seinem Charakter den Augenblick der Vollendung seines Unternehmens benutzen, um gegen ein System zu eifern, welches die commercielle Entwicklung des Canales hemme.

Der „Standard“ schickt seiner Erörterung über die Rentabilitätsfrage die Bemerkung voraus, welche auch schon von anderen Blättern gemacht wurde; man dürfe das Unternehmen nicht nach den Percenten der Dividende beurtheilen, denn, so viel bekannt, seien die Pyramiden auch niemals eigentlich gewinnreiche Baulagen gewesen, und die Akropolis müsse ebenfalls vom Standpunkte des Geldmarktes als eine schlechte Speculation betrachtet werden. Im Uebrigen müsse es sich indessen noch erst ausweisen, wie weit der Canal praktischen Werth besitze. Wenn auf der einen Seite die allgemeine Venignung des Rothen Meeres durch die Segelschiffe auf große Schwierigkeiten stöße und auch sonst Manches hinderlich sei, so lasse sich andererseits diesen Hindernissen zum großen Theil abhelfen, und wenn das Rote Meer durch Leuchtthürme weniger gefährlich werde und die Gefelbstadt mit der Zeit ihren Tarif herabsetze, so werde sich der Verkehr aller Wahrscheinlichkeit nach heben.

4. Verzeichniß

über die Verluste der k. k. Truppen gegen die Insurgenten in Dalmatien.

Am 2. November 1869 bei Barbara S. Georgia.

Infanterieregiment Erzherzog Ernst Nr. 48.
Gefreiter Johann Szj und Infanterist Johann Hober schwer verwundet.

Feuilleton.

Kloster und Waldmühle.

Eine Tiroler Geschichte von Emma Raibel.

(Schluß.)

„So wahr ich Vergebung hoff und an ein Leben im Himmel glaub“, stammelte die Sterbende, „mach' Dich los von ihm — nimm' ihm meinen Namen und — schweig — still — wie ich.“ Es waren ihre letzten Worte. Marianne beugte sich mit thränenreichen Augen über das stille bleiche Antlitz und betete für die Verschleiende; dann ging sie den greisen Vater zu rufen, dessen Schmerz ihr wieder die Augen feuchte. Tröstend blieb sie ihm während der Nacht zur Seite und ging erst gegen Morgen, als der Schlaf den armen Vater umzing und ihn das Leid auf einige Stunden vergessen ließ.

In der Waldmühle angekommen, hörte sie, daß Michael noch nicht angelangt war, was sie Alle mit großer Sorge erfüllte.

„Wenn die Flucht mißglückt ist“, meinte Anton, „dann wird sich so leicht mit wieder Gelegenheit finden; dafür werden die Mönche schon sorgen, die den Michael mit leiden mögen, wie mir der Pater Martin erzählt hat.“

„Laß uns das Beste hoffen“ — tröstete Marianne. „Bleibt eben nichts weiter übrig“, sagte Anton und ging an seine Arbeit. Marianne rief die Schwester herein, die in der Küche beschäftigt war.

„Was willst?“ fragte Kathi und wuschte sich die Hände an der Schürze ab. Marianne legte einen Arm um den Nacken der Schwester und flüsterte: „Kathi, ich geh' jetzt hinaus ins Kloster, dem Pater Ernestus Bescheid zu bringen. Bei für mich, es ist ein schwerer Gang.“

„Was hast vor, Marianne?“ fragte Kathi unruhig, „wilst ihm sagen, daß Du's Noviciat antrittst?“ „Frage mich“, entgegnete das schöne Mädchen, und küßte ihr den Mund zu. — „bet' und hoff' und sorg', daß der Michael Spei' und Trank find', wenn er ankommt. Soll' der Großvater oder der Anton nach mir fragen, so sagst, daß ich in's Freie gegangen, in einer Stund' bin ich zurück.“

Sie schüttelte der Schwester die Hand, und schritt zur Thüre hinaus. Eine Viertelstunde von der Waldmühle, auf einer lieblichen Anhöhe, lag das Kloster des heiligen Franciscus, im Grünen gelagert, wie ein schneeweißes Lamm, dem man ein goldenes Kreuz aufgebürdet hatte. Aber die Bewohner des naheliegenden Ortchafens glaubten doch nicht an die Vammfruchtbarkeit der Klosterleute; das galt allerdings nur von den männlichen Dorfbewohnern, denn die Frauen waren wie wirffen darauf, sich von den frommen Väter's erlösen zu lassen, und besonders stand der schöne Pater Ernestus hoch in ihrer Gunst. Wie rührend und sanftmüthig wußte der die reinigen Sünderinnen zu trösten und zu ermahnen! Wie oft füllten sich seine großen schwarzen Augen mit Thränen der

Wehmuth, wenn er von der Sündhaftigkeit der armen Menschheit sprach. Ach und wie fein und weiß waren seine Hände, die er segnend über die Beichtständer ausbreitete — es war ein wahrer Genuß, sich von ihm segnen zu lassen!

Dieser beliebteste Pater wandelte gerade jetzt, in beschaufliche Betrachtungen versunken, in dem Bogengang, der den Vorhof zur Kirche bildete, als es hinter ihm herhschlürfte und ein diebender Bruder an seine Seite kam.

„Das Mädchen aus der Waldmühle verlangt nach Euch“, meldete er unterwürdig.

„Es ist gut, führt sie in den Beichtstuhl, dort werde ich sie erwarten.“

Der Bruder verneigte sich, blieb aber, indem er sich unschlüssig nach allen Seiten umsah.

„Was habt Ihr noch?“ fragte der Pater verwundert.

„Wißt Ihr schon“, sagte der Mönch, „die Rosine aus dem Forsthaus ist in dieser Nacht gestorben.“

Des Pater's Gesicht erschrak sich leicht.

„Hat sie gebeichtet?“ fragte er unsicher.

„Nein, nur die Marianne aus der Waldmühle war zuletzt bei ihr.“

Der Pater athmete auf. „Und glaubt Ihr, daß man Verdacht hegt, Sidor?“

„Bewahre, die Leute sagen, sie sei am Magenkrebs gestorben.“

Der schöne Pater lächelte: „Es ist gut, Sidor, jetzt geht und führt das Mädchen zu mir.“

Als Marianne in die finsternen Räume trat, fand sie Pater Ernestus auf den Stufen des Hochaltars im Gebet. Langsam näherte sie sich, und ihre blauen Augen blickten tiefersinnig auf die knieende Gestalt, dann ließ sie sich in einiger Entfernung auf die Knie nieder. Pater Ernestus, der ihr Eintreten wohl gemerkt hatte, stand jetzt auf und näherte sich der Betenden.

„Seid mir gegnügt, Marianne!“ rebete er sie mit überaus milden Stimme an. „Kommt Ihr, mir Euren gereisten Entschluß mitzutheilen; seid Ihr jetzt ernstlich gewillt, in's Noviciat zu treten?“

„Ich bin noch mit zum rechten Entschluß gekommen, würdiger Herr“, antwortete Marianne mit schwacher Stimme.

„Noch nicht?“ wiederholte fragend der Priester. „Ich will's Euch sagen, warum; Ihr liebt, Marianne —“

Das Mädchen preßte beide Hände vor das Gesicht und schwieg.

„Ihr liebt“, fuhr der Pater fort, und näherte sich dem reingeklösten Mädchen. „Ihr liebt, wo Ihr fürchten müßt zu lieben! Eure Gebete sind nicht mehr rein, wie sonst; Wünsche, irdische Wünsche, die so süßen Gift enthalten, so süß, wie Küsse von Deinen rosen Lippen sein müssen —.“ Er hatte sie unmerklich näher gezogen und hielt sie jetzt in seinen Armen, während Marianne kalt wie Marmor blieb.

„Marianne, was ist das?“ fragte der Priester erstaunt, „Du bleibst stumm dem gegenüber, den Du liebst, dem Du Dich ergeben sollst mit Leib und Seele, der Dich einführen kann und will, der Dich lieben wird mit aller Gut —“

„Und Dich tödten wird, wenn seine sinnliche Lieb' verräuscht

ist, wie er die arme Rosine umgebracht hat!“ rief Marianne mit starker Stimme und stieß den Verführer mit Stolz und Verachtung von sich. „Sie läßt Euch grüßen von ihrem Sterbebett, Herr Vater, durch mich, die sie gerettet hat aus den Händen eines unheiligen Priesters.“

Ein höhnisches Lachen antwortete hierauf; Marianne sah sich auf's Neue von dem frechen Pater umschlungen. — „Gleichviel“, zischte er ihr in's Ohr, „ob Du mich für einen Mörder hältst — ich finde Dich begehrensworth und Du sollst mit mir toben hier am stillen Ort, wo uns Niemand sieht — sträube Dich nicht, Täubchen, Du bist in meiner Gewalt —“

Marianne hatte wie eine Verzweifelte in seiner Umschlingung gerungen; jetzt war ihr ein Arm frei geworden, rasch fuhr sie damit unter ihr Busentuch und zog ein blitzendes Küchenmesser hervor.

„Eher ermorde ich Dich, Elender, und springe dann in den Mühlbach —“, schrie sie und dann ging sie rückwärts der Thüre zu, während der Pater wie gebannt auf der Stelle blieb und sie ungehindert aus der Kirche schreiten ließ.

Wie wahnwinnig eilte sie der Waldmühle zu, als sie Anton gewahrte, der ihr entgegen kam laut schluchzend warf sie sich an seinen Hals.

„Al' Ihr Heiligen — Du weißt schon?“

„Was soll ich wissen?“

„Daß der Michael —“

„Was ist's mit ihm?“

„Etrunken ist er —“

Marianne sank ohnmächtig zur Erde. Anton trug sie auf seinen Armen zur Waldmühle. Nur mühsam kam sie wieder zu sich, und als sie die Augen aufschlug, sah sie, wie man einen leblosen Körper auf einer Tragbahre über den Hof trachte.

„Kein Klosterbruder darf hinter seinem Sarge hergehen, außer Pater Martin“, murmelte Anton, der dem Leichnam folgte.

„Auch der wird fehlen“, sprach es hinter ihm; es war der Schiffer, der Michael über den Fluß bringen sollte und der durch die Verfolger wehrlos gemacht wurde, „er ist vor einer Stunde am Schlagfluß gestorben. Die beiden Fremde sehen sich im Himmel wieder.“

„Dem Herrn sei Dank!“ betete Anton und entblöhte sein Haupt. Das, was ihm heute und gestern und in der jüngsten Vergangenheit begegnet, stürmte mächtig in seinem Innern zusammen. Der lustige Bursche blieb für lange Zeit tief in sich gefehrt.

Was später kam, brauche ich nicht erst zu erzählen. Pater Ernestus verschwand nach einigen Tagen spurlos aus der Waldmühl-Gegegend. Marianne ist nach einem Jahre Anton's treues Weib geworden, und wenn auch immer noch ein stiller Ernst auf ihren Zügen liegt, so ist sie doch mit sich einig, daß ihr kein besseres Glück hat werden können, als das an der Seite ihres braven Mannes. Auch Kathi hat einen ehelichen Burschen gefunden, der sie heimgeführt, und ist's immer eine Festtagsfreude, wenn die ganze Verwandtschaft in der Waldmühle zusammenkommt.

Am
Zwei
3m
10.
Infanteri
12.
und Inf.
Am
Cern
Die
Bibovits
Emanuel
Marton
Fent
Rate
verwunde
5.
Dernkas
8.
5.
thias W
7.
8.
Leonhard
5.
Wesler
11.
12.
5.
Blasius
8.
1.
Gneiner
leicht ver
heim sch
4.
Infan
Geb
verwunde
Die
jung des
municatio
schonhand
verhandelt
auf den
die Etich
Bericht h
in seinem
Coloman
f e m p e
minister
constatir
1870 zu
den sein
sagt —
Abtschaff
heit ange
und die
Die
in An g
auf den
Mitglieder
b a r y,
Em. An
Debia,
Franz Au
Baron G
Miles,
Eugen R
Szapary,
gett, Cole
Berem ein
nen in e
Zeit der
mitgetheil

Am 2. November 1869 bei San Trinitá. Infanterist Emerich Beda tobt.
Am 3. November 1869 bei Sijic. Infanterieregiment Freiherr v. Maroicic Nr. 7.
10. Comp. Lieutenant Thomas Wieser schwer verwundet und Infanterist Johann Jernig leicht verwundet.
12. Comp. Infanterist Marcus Kramer schwer verwundet und Inf. Ignaz Kanjian leicht verwundet.
Am 5. November 1869 bei Monte Solis. Infanterieregiment Erzherzog Ernst Nr. 48.
Corporal Josef Nagy schwer verwundet.
Die Infanteristen Marcus Luffa, Franz Horváth, Stephan Vitovits, Josef Novak, Michael Vagva, Michael Premus und Emanuel Kranitz schwer verwundet; Emerich Csizter und Johann Marton tobt.
Am 5. November 1869 bei Povorci. Feldjägerbataillon Nr. 8.
Lieutenant Anton Schneider tobt.
12. Festungsartilleriebataillon.
Raketenbatterie Nr. 2: Oberkanonier Josef Kopic leicht verwundet.
Am 7. November 1869 bei Kosmac. Infanterieregiment Freiherr v. Maroicic Nr. 7.
5. Comp. Lieutenant Carl Friedel und Infanterist Stefan Dornas tobt.
8. Comp. Infanterist Jakob Potoschnig tobt.
6. Comp. Gefreiter Robert Stopper und Infanterist Mathias Wenzel schwer verwundet.
7. Comp. Infanterist Mathias Radl schwer verwundet.
8. Comp. Die Infanteristen Josef Maber, Peter Thalor und Leonhard Rach schwer verwundet.
5. Comp. Die Infanteristen Michael Herzele und Bartl Moser leicht verwundet.
11. Comp. Infanterist Anton Oberdorfer leicht verwundet.
12. Comp. Infanterist Franz Stramberger leicht verwundet.
5. Comp. Zugführer Dionisius Sinoway und Infanterist Blasius Bojanik vermisst.
8. Comp. Infanterist Jakob Schmitt vermisst.
Am 7. November 1869 bei Lepcié. Feldjägerbataillon Nr. 9.
1. Comp. Unterjäger Vincenz Gertano und Jäger Josef Gneiner schwer verwundet, Patronenführer Josef Geismüller leicht verwundet, Jäger Franz Amshel tobt und Jäger Alois Mannheim schwer verwundet.
4. Comp. Jäger Franz Schemgill leicht verwundet.
Am 20. October 1869 bei Napado. Infanterieregiment Erzherzog Albrecht Nr. 44.
Infanterist Franz Harjany vermisst.
Am 25. October 1869 bei Rijanao. 12. Festungsartilleriebataillon.
Gebirgsbatterie Nr. 3: Unterkanonier Leopold Sadar leicht verwundet.

West, 23. November.

Die gestern Abends abgehaltene, bis nach 9 Uhr währende Sitzung des Finanzausschusses hat zuerst über den vom Communicationsministerium geforderten Nachtragsschuss von 420.000 fl. verhandelt, und nach längerer, ziemlich erregter Debatte beschlossen, daß die Gründe dafür wohl vorhanden sind, aber um auch den übrigen Mitgliedern des Unterhauses ein Urtheil über die Stichhaltigkeit zu ermöglichen, ein nachträglicher, ausführlicher Bericht hierüber einzuwirken sei. Hierauf kam — wie auch „Naplo“ in seinem heutigen Morgenblatt berichtet — der Gesammtausfall des Coloman Tóth's in Bezug der Aufhebung des Zeitungssteuersatzes zur Verhandlung. Wie wir hörten, wollte der Finanzminister die Entscheidung bis zu der Zeit vertagen, wo bestimmt constatirt sein würde, in welchem Verhältnisse das Ausgabenbudget für 1870 zu den Einnahmen steht, indem ein Deficit kaum zu vermeiden sein dürfte. Diese Vertagung wurde jedoch — wie man uns sagt — mit der Mehrheit einer Stimme verworfen, dann die Abschaffung des Zeitungssteuersatzes im Princip mit großer Mehrheit angenommen, die weitere Verhandlung über den Gesammtausfall und die Frage der Inflation aber für einige Tage verschoben.

Die vom Ministerium des Innern projectirte Enquete in Angelegenheit des Nationaltheaters wurde am 28. November einberufen. Sie besteht aus folgenden Mitgliedern: Paul Rajner, Minister des Innern; Josef Ribáry, Ministerialrath; Peter Agel, Graf Georg Almásy, Graf Em. Anrássy, Graf Béla Csaky, Anton Csengerly, Ludwig Debia, Ferd. Eber, Nicolaus Felek, Graf Leo Festetics, Baron Franz Frisch, Paul Gyalay, Moriz Jókai, Graf G. Károlyi, Baron G. Kemény, Arpad Kendeffy, Paul Királyi, Graf Johann Mikos, Baron Friedrich Podmaniczky, Graf Gebeon Ráday sen., Eugen Rákosi, Baron Simon Révay, Josef Sándor, Graf Anton Szapáry, Coloman Szerdahelyi, Josef Szijeghy, Eduard Szijeghy, Coloman Tóth, Gabr. Bárány, Anton Zich, Josef Zóth. Jedem einzelnen Enquete-Mitgliede wurden vom Minister des Innern in einem Schreiben die Ziele der Enquete, der Ort und die Zeit der Zusammenkunft und die Namen der übrigen Mitglieder mitgetheilt.

Neuestes

Wien, 23. November. Nachdem eine Begegnung mit dem Könige von Italien für jetzt aufgegeben, so wird der Antritt des Kaisers in Wien spätestens bis zu dem 3. December entgegensehen. Ministerpräsident Graf Taaffe reist nach Triest, um dort Sr. Majestät zu beglücken und den Entwurf für die Thronrede vorzulegen. Die Eröffnung des Reichsrathes ist für den 11. December festgesetzt.

Nach einer Meldung der „Presse“ wurden in den letzten Gefechten unter den Injurgenten Montenegriner gesehen und auch unter den Leichen Montenegriner gefunden. Ein montenegrinisches Corps von 4000 Mann ist bei Grabovo concentrirt, angeblich um den Uebertritt der Injurgenten zu verhindern, thatsächlich aber, um sie zu unterstützen. Die Pulverlieferung an die Injurgenten wird ganz offen betrieben.

Cairo, 22. November, Abends. Sr. Majestät der Kaiser-König wird die Rückreise wahrscheinlich Donnerstag antreten. Die Zusammenkunft mit dem König von Italien in Brindisi ist definitiv aufgegeben. Der Aufenthalt Sr. Majestät in Alexandria ist auf einen Tag, in Corfu auf 12 Stunden festgesetzt.

Paris, 23. November. Ein Suezkanal-Telegramm vom 22. November zeigt an, daß die französische Kaiserin die Rückreise in Begleitung der Flotte über das Mittelmeer antrat.

Paris, 23. November. Der Kaiser ist nach den Wahlen nach Compiègne zurückgekehrt.

In Poitiers wurde der Cultusminister Bourbeau, im Napoleon-Bendie der Handelsminister Leroux wieder gewählt.

Florenz, 23. November. Der König wurde bei seiner Ankunft hier von den Ministern, der Municipalität und großen Volksmengen am Bahnhofsplatz begrüßt. In der Kammerung empfahl Vanzo, sich mit den Finanzen zu beschäftigen, damit die Verbindlichkeiten erfüllt werden.

London, 23. November. Marquis Rapallo bringt in der „Times“ die Erklärung, daß die neulich von der „Times“ gebrachte Nachricht über Ablehnung der spanischen Krone seitens des Herzogs von Genoa auf guter Information beruhe.

Belgrad, 23. November. „Vibodan“ veröffentlicht eine Analyse der einzigen über den Zustand in Süd-Dalmatien existierenden Circularenote, welche das Wiener Cabinet an die österrei-

chisch-ungarischen Vertreter bei den Großmächten abgehandelt. Es heißt darin: Die Wiener Regierung glaube den Versicherungen des Fürsten von Montenegro, daß dieselben bis jetzt durch kein Factum dementirt wurden; auch wolle sie das Gebiet Montenegro's respectiren.

Petersburg, 23. November. Der „Invalide“ reproducirt den von der „Times“ gebrachten Artikel über die Bewaffnung der russischen Armee und sagt: Rußland werde nicht zurückbleiben gegen andere europäische Staaten, indem Rußland, im Gegentheil zu der fieberhaften Bewaffnung einiger anderen Mächte, ruhig und systematisch seine Kriegsmachtreform entwickelt. Rußland bedreht nicht Europa, sondern begünstigt stets die Erhaltung des Friedens und beantwortete die Vorwürfe, wenn man sich in Rußlands innere Angelegenheiten mischte.

Amliches

(Verleihung.) Sr. f. Apostolische Majestät haben dem als Adjutant Sr. f. Hohheit dem Herrn Erzherzog Josef zugetheilten f. ungn. Fernschreiber, Grafen Ladislav B. u. d. f. f. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

(Genehmigungen.) Das f. ungn. Handelsministerium hat bei in Wien ihren Sitz habenden österr. Hypothekbank-Credit- und Versicherungsbank gestattet, die im §. 2 und im §. 6 Punkt a) und b) der Geschäftsstatuten bezeichneten Geschäftszweige auf dem ungn. Krongebiet auszuüben, namentlich auf Immobilien und grundbücherlich abgesicherte Obligationen Partien abgeben, sowie betriebsmäßige Agenten errichten zu dürfen. — Die Statuten der f. ungn. Handels- und Creditbank in N.-Bárány und der Zemeser Sparcassa sind vom Handelsministerium genehmigt worden.

Tagesneuigkeiten

Arad. Wie seit einer Reihe von Jahren sind auch für die jetzige Saison ausgezeichnete schöne Kessel aus Graz in der Eisenhandlung des Herrn Johann Herling zu bekommen, worauf wir die Aufmerksamkeit unserer Hausfrauen hiemit gelenkt haben wollen.

Am 8. October schreibt man dem „M. A.“: „In Gödöllös hat wieder eine schöne Feier stattgefunden — der Namensstag Ihrer Majestät der Königin wurde in sehr gemüth- und pietätvoller Weise festlich begangen. Am Vorabend des Allerhöchsten Namenstages versammelte sich die Bürgererschaft vor dem Gemeindehaufe und begab sich unter Vorantragung von ungarischen und bairischen Fahnen, mit Fackeln und Musik vor das königliche Schloß. Hier bildeten die Fackelträger einen Kreis und die Musik ertönte. Die Menge ward eine ansehnliche, da nicht bloß die Bewohner Gödöllös, sondern auch viele Landleute aus der Umgebung herbeigeströmt waren, um den Namenstag der Königin mitzufeiern. Ihre Majestät erschien wegen der schneidenden Herbstluft nicht im Freien, sondern geruhte, vom Fenster aus, umgeben von den königlichen Kindern und vielen Palastdamen, dem lustigen Gemüthe der freudig erregten Volksmenge zuzusehen und den melancholischen Klängen der ungarischen Weisen zu lauschen. Nachdem der dritte Csárdás verklungen war, ließ Ihre Majestät den Stadtrichter zu sich rufen und sprach ihm ihren Dank für diese Aufmerksamkeit der Bevölkerung aus. Der Richter begab sich in die Volksgruppen und theilte ihnen mit, was die Königin ihm aufgetragen hatte, welche Mittheilung natürlich mit begeisterten Helsen aufgenommen wurde, worauf sich die Menge nach dem Gemeindehaufe zurückbegab. Des anderen Tages verankerte um 9 Uhr anhaltendes Stiefelgelaute, daß Ihre Majestät ihr Namensfest feiere; dem solennem Gottesdienste in der schön geschmückten Kirche wohnte die gesammte Anstaltsgenossenschaft bei. Ihre Majestät erschien um 11 Uhr mit den f. Kindern bei der Hofmesse. Um 2 Uhr traf der Minister des Innern, Paul Rajner, in Gödöllös ein, um Ihrer Majestät zu gratuliren; er wurde zur Hofstafel geladen, welcher Ehre tags darauf der katholische Ortspfarrer theilhaft ward.“

Ueber den Einzug des Kaisers in Jerusalem bringt die „Wiener Abendpost“ folgende Schilderung: „Nabe an Jerusalem wurde in einer Thalmühle Halt gemacht, um den Einzug in die h. Stadt auch äußerlich festlich zu begehen. Der Kaiser nahm die Marschallkammer, das Band des Stefans Ordens und die Brust, alle Mitglieder der Allerhöchsten Suite legten die Galanien an. Nur ein schmaler Bergquerschnitt trennte mehr von dem Ziele des Rittes. Auf der Höhe desselben erschien die erste Deputation, die ungarischen Juden Jerusalems, mit einer ungeheuren Tricolore, auf welcher mit goldenen Buchstaben sich die folgende Aufschrift befand: „Eljen a Császár és magyar Apostoli Király Ferencz József. Eljen a nemzet. A magyar, morva és cseh izraelita község.“ Von nun an erfolgte rasch Empfang an Empfang. Tausende von Menschen säumten die Straße zu beiden Seiten ein und erfüllten die Luft mit donnernden Zurufen. Bei dem ersten Triumphbogen hatte ein Theil des christlichen Clerus des Kaisers; hier bat man den ersten Blick auf Zion oder vielmehr nur auf die Gebäude außerhalb desselben, das wohlleuchtende große Gebäude des russischen Convents und auf die hohen jenenüberragenden Mauern, die es von dem Lande sondert. Der Kaiser stieg hier vom Pferde und lästete andächtig den Boden, wie einst Gottfried von Bouillon sich niedergerockt, um dem höchsten Herrn in Ehrfurcht zu dienen. Niemand vermochte ohne innere tiefe Bewegung der einfachen und doch so ergreifenden Handlung beizuhören. Durch einen zweiten Triumphbogen hindurch machte der Zug jetzt dem Thore von Jaffa, wo Alles von den Pferden stieg, um zu Fuß den Einzug in die Stadt zu halten. Eine starke türkische Wache hielt das Thor besetzt und wehrte der nachdrängenden Menge. Hier empfing den Kaiser der katholische Clerus. Ein Priester hielt eine längere italienische Ansprache und der Kaiser wurde dann in feierlicher Procession in die Grabkirche geleitet und der Segen Gottes herabgeschleht. Es waren hochfeierliche Momente, die diesen Einzug verherrlichten; ihr Anblick hat sich tief und unerschütterlich in die Herzen Aller gesenkt, die ihnen beigewohnt.“

(Zum Raub im Creditanstalts-Gebäude.) Von der Sicherheitsbehörde, schreibt die N. Fr. Pr., sind noch vorgestern die unvollständigen Maßregeln zur Eruiung des Unbekannten, der den Buchhalter Blas herabte, ergriffen worden. Außer einer außerordentlichen Ueberwachung sämtlicher Bahnhöfe sind die Vorhöfen der umliegenden Dörfer durch Staffetten von dem Raubansalle verständigt worden. Im Laufe des gestrigen und vorgestrigen Abends wurden nicht nur berüchtigte Spielunken, sondern auch die Gast- und Kaffeehäuser durch Agenten inspizirt. Die hiesigen Bankcomptoirs und Wechselstuben sind mit Personbeschreibung beheimt worden, endlich wurden die Recherchen in dieser Affaire mehreren der gewandtesten und bewährtesten Agenten übergeben. Bis zu dieser Stunde fehlen positive Nachrichten, ob es gelungen ist, des Thäters habhaft zu werden. Die Eruiung wird jedenfalls durch den Umstand erschwert, als dem Thäter mit dem gestohlenen Gelde eine große Summe Geldes in kleinen Banknoten in die Hände fiel, wodurch er nicht sogleich genöthigt sein dürfte, die großen Noten umzuwechseln. In dem Besonderen des Buchhalters Blas ist keine Menderung eingetreten; während des gestrigen Tages war er zum größten Theile bewußtlos; seit gestern Abends sind Fiebersymptome aufgetreten. Nach der Aussage der Aerzte dürfte, die Krisis heute oder morgen eintreten und zur Entscheidung führen, ob die Verwundung eine Gehirn-Erschütterung nach sich gezogen hat. Schließlich wollen wir noch erwähnen, daß die durch dieses Verbrechen zu Schaden gekommene Firma Schröder und Comp. 1000 Gulden auf die Festnehmung des Thäters ausgesetzt hat. — Wie wir endlich erfahren wurde Landesgerichtsrath Bosch mit der Untersuchung dieses Verbrechens betraut.

(Rumänische Festlichkeiten.) Aus Bukarest vom 19. d. wird der „Fr.“ mitgetheilt: „In allen Bezirken theilten sich Deputationen vor, um dem fürstlichen Brautpaar theils in Calafat, theils in Bukarest selbst, ihre Glückwünsche darzubringen. In der Hauptstadt herrscht jetzt die lebhafteste Bewegung für des Arrangement der Festlichkeiten, welche das großartigste Gepräge tragen werden. Sämtliche junge Leute, welche sich in diesen Tagen ehelich verbinden wollten, wurden von der Municipalität eingeladen, ihre Hochzeit bis zur Ankunft Ihrer Hoheiten zu verschieben. Man zählt bereits fünfzig solcher Paare, welche von der Municipalität je sechs silberne Eßbestecke zum Hochzeitgeschenke erhalten werden. Eine Damen-Deputation wird der Fürstin ein prachtvolles, mit Diamanten und Perlen geschmücktes Diadem nebst einem National-Costume überreichen. Die Ankunft des Brautpaares wird in Turn-Sevin am nächsten Montag oder Dienstag erwartet.“

(Carl Vogt's Vorträge über die Urgeschichte des Menschen.) Montag Abends, meldet die „Fr.“, hielt der lang erwartete und schon oft angepöbelte Vogt, der berühmte Naturforscher, der „Gottscheibums“ aller Finsternisse und Kathederfische, seinen ersten Vortrag in Wien. Der Prüfungssaal des akademischen Gymnasiums war zum Orte dieses Ereignisses ausgewählt, eine Wahl, welche hauptsächlich wegen der beschränkten Räumlichkeit und der schlechten Acustik des Saales nicht zu loben ist. Als Auditorium hatte sich die Elite der Wiener Intelligenz mit Vertretern aller ihrer Abteilungen und auch das schöne Geschlecht zahlreich eingefunden. Wir berichten in der vorgerückten Abendstunde — der Vortrag schloß gegen 9 Uhr — über den äußerlichen Erfolg, den Vogt am ersten Abende errungen. Nun, dieser übertraf alle Erwartungen, die sich vielleicht Vogt selber von Wien gemacht. Der Saal war bis in die letzten Winkel gefüllt, und als etwas nach 7 Uhr Vogt die Tribüne bestieg, mußte er einige Minuten aussetzen, weil an den Thüren des Saales stürmisches Pochen von Hunderten entstand, die noch in den Saal wollten, und mit voller Spannung folgte die Versammlung dem Vortrage, welcher rein sachlich, frei von allem phrasenhaften Aufpöbel und alles anecdotischen Beiwerk lebhaft und die zwingende Logik der dargelegten Thatsachen und die einfache, doch warme und edle Sprechweise Vogt's, die Hörer durch volle zwei Stunden zu fesseln und in Spannung zu halten vermochte. Lebhafter Beifall lohnte am Schluß des Vortrages, welcher sich wol auch zu dem Publicum, das er in Wien gefunden, gratuliren darf. Einen ausführlichen Bericht über die Vorlesung bringen wir aus der Feder eines Fachmannes in unserer nächsten Nummer.

(Der Brand des Pontoischoppens in Dresden.) Ueber den am Freitag Morgens in Dresden entstandenen Brand des der Elbe zunächst gelegenen sogenannten Pontoischoppens lesen wir im „Dresdener Journal“ nachstehende Details: „Der abgebrannte Schoppen wurde seit Jahren zur Aufbewahrung der Waffen, Ausrüstungs- und Bekleidungsstücke eines Theiles der hiesigen Garnison benützt und befanden sich zur Zeit in demselben die Compagnie-Kammern des dritten Feld- und des Ersatz-Bataillons des Leibgrenadier-Regiments Nr. 100, des ersten Bataillons des Schützenregiments Nr. 108, der vier Compagnien des Pionnier-Bataillons Nr. 13, zweier Compagnien des Festungs-Artillerie-Regiments, sowie die Ausrüstung der Munitions-Colonnen und Ersatz-Batterien des Feld-Artillerie-Regiments, und endlich der Pionnier- und Pontonpark des Armeecorps und per Batterie der hier garnisontirenden Abtheilungen des Feld-Artillerie-Regiments vier Geschütze, ingleichen die Exercir-Geschütze dieser Batterien. In dem hinter genannten Gebäude lagen im zweiten Schoppen, dem sogenannten Artillerie-Wagenschoppen, befanden sich gegen 600 Fahrzeuge aller Gattungen im Parterre und der ersten Etage. Kurz nach 39 Uhr wurde der Ausbruch des Feuers signalisirt und verbreitete sich daselbst von der Mitte des erwähnten Schoppens aus, wo es zuerst bemerkt wurde, mit einer reißenden Schnelligkeit über das ganze Gebäude. Eine Rettung der darin aufbewahrten Vorräthe war trotz mehrfacher Veruche nicht zu ermöglichen; ein Sergeant des Pionnier-Bataillons, welcher im Vereine mit einigen Leuten in die oberen Räume einbrang, um von dort die Kammerjournale zu retten, verunglückte hierbei, und konnten auch die bei ihm befindlich gewesenen Leute nur mit Mühe ihre Rettung herbeiführen. Nur die in dem Parterre des nach der Wiesenhofstraße zu gelegenen Schoppens aufgestellten Geschütze konnten rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Halb 12 Uhr war das brennende Gebäude in sich zusammengesenken und damit die Hauptgefahr für den dahinter liegenden zweiten Schoppen, sowie für die demselben benachbarten Militärgebäude beseitigt. Der Schoppen hatte nur durch die größten Anstrengungen der Besatzmannschaften erhalten werden können, während die in demselben aufbewahrten Fahrzeuge nach der Stallwiese und dem Cabettenspielfeld gerettet worden waren. Schon jetzt läßt sich mit Sicherheit annehmen, daß böswillige Brandstiftung vorliegt, und sprechen dafür folgende Thatsachen: Der Kammer-Unterofficier der 6. Compagnie des Leibgrenadier-Regiments, Unterofficier Gustav Adolf Kother aus Zittau (am 20. Januar 1864 freiwillig eingetreten), welcher am 20. November früh seine Geschäfte an einen anderen Unterofficier der Compagnie abgeben sollte, wurde seit Donnerstag Abends 6 Uhr bei der Compagnie vermisst und das letztmal am Freitag Morgens halb 9 Uhr am Zügerhose, auf dem Wege nach dem Pontoischoppen, bemerkt. Ein in den Trümmern des Mittelbaues, und zwar an dem Orte, wo das Feuer zuerst bemerkt wurde, aufgefundenen Leichnam wurde nun auch als der des genannten Kother recognoscirt, und läßt sich nun annehmen, daß derselbe nach vollbrachter Brandstiftung sich entweder erschossen hat, worauf ein in seiner Nähe vorgeschobener abgeschossener Gewehrlauf hindeutet, oder daß derselbe durch die sich schnell verbreitenden Flammen den Erstickungstod fand. Der Gesamtverlust, welcher durch dieses neue Brandunglück entstand, läßt sich mit Gewißheit noch nicht feststellen; doch dürfte derselbe voraussichtlich die Höhe von 500,000 Thalern erreichen.“

(Ein Besuch bei Vater Hyacinthe.) Aus New-York wird geschrieben: „Die Ansicht, daß sich diejenigen amerikanischen Episcopaten gemaltig täuschen würden, die da glauben, sie könnten den Vater zum Uebertritte bewegen, daß derselbe vielmehr nur hiehergekommen sei, um die durch seinen bekannten Brief, besonders in Frankreich, hervorgerufene Aufregung schneller verrauschen zu lassen, erweist sich als vollständig richtig. Ein Reporter der „World“ hatte mit dem Vater folgendes Gespräch: Reporter: „Beabsichtigen Sie, in einer der hiesigen Kirchen zu predigen?“ — Vater Hyacinthe: „Ich? Nein, ich werde nicht predigen. Ich wünsche Alles zu vermeiden, was mich in die Defensivität bringen könnte. Ich will nichts weiter, als in aller Stille Ihr Land kennen lernen; ich will die sociale, politische und religiöse Lage des Volkes dieses Landes und auch die englische Sprache studiren. Ich beabsichtige durchaus nicht, mich öffentlich zu zeigen.“ — Reporter: „In welcher Beziehung stehen Sie denn aber zu der römisch-katholischen Kirche; haben Sie mit der Kirche gebrochen?“ — Vater Hyacinthe: „Gott bewahre; ich habe nicht mit der Kirche, sondern nur mit den Mißbräuchen, die sich eingeschlichen haben, gebrochen. Ich werde Zeit meines Lebens Katholik bleiben.“ — Reporter: „Wenn Sie nun aber excommunicirt werden?“ — Vater Hyacinthe: „In dieser Beziehung verhalte ich mich einfach in der Defensiv. Ich kann jetzt nichts Anderes thun. Aber ich habe Freunde, welche meine Sache führen werden. Ich bin ein Katholik und will Katholik bleiben.“ — Reporter: „Aber Mönch wollen Sie nicht bleiben?“ — Vater Hyacinthe: „Nein.“ — Reporter: „Unzweifelhaft haben Sie bei dem französischen Clerus große Sympathien. Glauben Sie, daß irgend

welche Ausichten zu einer Trennung und Bildung einer gallicanischen Kirche sind?" — Vater Hyacinthe: „Dadurch nicht! Der französische Clerus ist nur dagegen, daß die Lehre von der Unfehlbarkeit des Papstes zum Dogma erhoben werde.“ — Reporter: „Und wohl auch gegen die leibliche Himmelfahrt der Jungfrau Maria?“ — Vater Hyacinthe: „Ja wohl, gegen beide Dogmata; sie wollen aber die Einheit der Kirche auf alle Fälle wahren.“ — Reporter: „Sie glauben also, daß wir Sie nie als Protestanten werden begrüßen können?“ — Vater Hyacinthe: „Nein, mein Herr, nein. (Lächelnd.) Ich bleibe Zeit meines Lebens Katholik. Ich leiste nicht der Kirche, sondern nur der Tyrannie, der Unterdrückung Widerstand. Das ist die Stellung, die ich einnehme.“ — Bei den Katholiken Amerikas findet Vater Hyacinthe nicht die geringste Sympathie, und da er nicht hieher gekommen ist, um solche zu suchen oder auszusuchen, sondern sich nur für kurze Zeit in ein freiwilliges Exil begeben hat, um sich außer den Bereich irgend welcher Parteigetriebe zu stellen, und er jedenfalls auch weiß, daß die amerikanischen Katholiken streng orthodox sind, so wird er auch keine Enttäuschung erfahren. Die hiesigen katholischen Zeitungen, wie das „Tablet“ und „Freeman's Journal“, sprechen sich bereits sehr bitter über ihn aus. Bis jetzt ist noch keine Deputation von Episcopaten bei dem Vater gewesen. Die amerikanischen Blätter veröffentlichen übrigens auch einen Brief des Vaters an einen protestantischen Geistlichen, den ehrwürdigen Herrn Leonard W. Bacon in Brooklyn. Dieser Brief ist von Highland Falls vom Allerheiligentage 1869 datirt, und es heißt darin: „Ich bleibe meiner Kirche treu, und wenn ich meine Stimme gegen die Ausschreitungen erheben habe, welche sie entehren, und die sie zu Grunde richten möchten, so konnte man an dem Schrei meines Schmerzes die Stärke meiner Liebe ermessen. Als unser Aller Herr und Meister sich gegen die Tempelschänder mit der Geißel bewaffnete, da erinnerten sich seine Schüler des Wortes der Schrift: „Der Eifer deines Hauses hat mich verzehret.“ Ich bleibe meiner Kirche treu, aber ich bin darum nicht minder empfänglich für die Theilnahme, welche man in Schoße anderer Kirchen Allen,

was ich in den Grenzen des Katholicismus jagen oder thun kann, zu schenken so freundlich ist. Ich habe übrigens niemals geglaubt, daß die von Rom getrennten christlichen Gemeinschaften von dem heiligen Geiste enterbt und ohne einen Antheil an demungeheuren Werke der Vorbereitung des Reiches Gottes sind.“

(Der Brückeneinsturz auf der Bergisch-Märkischen Bahn.) Ueber den Unglücksfall, welcher sich, wie gemeldet, am 20. d. durch den Zusammenstoß der im Bau begriffenen Brücke der Bergisch-Märkischen Bahn ereignete, liegen weitere Telegramme vor, denen zufolge die Zahl der Verunglückten keinesfalls so groß ist, als ursprünglich angenommen wurde; es waren auf dem Gerüste nicht so viel Arbeiter, als anfänglich angegeben; durch die mit Eifer betriebenen Hülfeleistungen wurde noch Mancher gerettet, den man bereits für verloren gehalten hatte.

(Trauermann und die Phrenologie.) Die Schüler Gall's und Spurzheim's dürfte es interessieren, daß Trauermann, der „assassin à la mode“, in Paris von Seiten des Professors Berger einer phrenologischen Untersuchung unterzogen worden, die das erstaunlich klingende Resultat zu Tage brachte, daß Trauermann's bestentwickeltes Organ die Liebe für Kinder ist. Der Bericht des bekannten Desbarrolles, welchem gestattet wurde, die Hände des Pater Mörkers zu untersuchen, lautet weniger günstig für Letzteren. In den Lineamenten der flachen Hand ließen sich schlimme Leidenschaften heraus, und findet in den Fingern des Mörkers eine gewisse Ähnlichkeit mit denen des berühmten Dumollard, der vor mehreren Jahren hingerichtet wurde, weil er sechzehn Mädchen im Laufe von sieben Jahren ermordet hatte.

Die p. t. Mitglieder des Arader kaufmännischen Jugendvereins werden höflichst ersucht, bei der am 28. d. M., Nachmittags 3 Uhr, in der Vereinslocalität abzuhaltenen außerordentlichen General-Versammlung je zahlreicher zu erscheinen.
Der Ausschuss.

Programm
der
heute Donnerstag, den 25. November l. J.,
Abends 7 Uhr.
in
Bauer's Bierhalle
stattfindenden
Concert-Soirée
der Musikcapelle
des löbl. k. k. Infanterie-Regiments Nr. 2.

- 1) Ouverture zur „Alpenblume“, von Titzl.
- 2) Gerolstein-Quadrille von Strauß.
- 3) Annen-Polka für das Flügelhorn von Legendre.
- 4) Ein Herz, ein Sinn“, Polka-Mazur von Strauß.
- 5) Elegie für das Flügelhorn, von Leitnermayer.
- 6) Flotte Geister“, Polka (französische), von Kraus.
- 7) Traumbilder“, Phantasie von Lumbe.
- 8) Humoresken“, Walzer von Königshärdter.
- 9) Reverie von Beurtemps.
- 10) „Fort! Fort!“ Polka (schnell) von Königshärdter.
- 11) Chor und Finale aus der Oper „Trovatore“, von Verdi.
- 12) Persischer Marsch, von Strauß.

Entrée 20 fr.

THEATER.
Heute Donnerstag den 25. November l. J.:
ROZSA ÉS ROZSIKA.
(Naja und Nöschen)
Aufspiel in 4 Aufzügen, von Gy. Birch-Pfeiffer. Uebersetzt von Tancsy Lajos.

Redaction, Druck und Verlag von G. Goldscheider,
Hauptgasse Nr. 2, im A. S. Steingasser'schen Hause.

Verkauf gegen Garantie.
Verkauf en gros und en detail.
Ditmar'sche
Petroleum-
und
LIGROINE-LAMPEN,
in
größter und reichster Auswahl,
sowie in gefälliger Form und bester
Construction; ebenso **Cylinder,**
Kegele, Stürze etc., ferner ein
permanentes Lager von feinen, un-
verfälschten u. unenkündlichen
PETROLEUM
in der Eisenhandlung von
A. Weiler Söhne.
Wiederverkäufer erhalten ange-
messene Begünstigungen.

Kundmachung.
Das Gründer-Consortium der **Lippauer Sparcassa**
macht hiemit bekannt, daß die öffentliche Subscription auf
acht Zehntel, d. i. 240 Stück Actien, dieses Institutes
am 29., 30. November und
1. December l. J.,
jedemal von 9—12 Uhr Vormittags, im städtischen Rath-
haussaale hier stattfindet. Der Schluß erfolgt an dem
Tage, an welchem die erwähnte Stückzahl Actien gezeichnet
ist. Bei der Zeichnung sind 50%, d. i. 50 fl. pr. Actie,
zu erlegen; mehr als drei Actien kann Niemand zeichnen.
Lippa, am 18. November 1869.

(1108—3.3) **Das Gründer-Consortium.**

**Arader Strassenbahn- und Zie-
gelfabriks-Actien-Gesellschaft.**

J. GREINER,
der in den größten Städten der Monarchie durch 20 Jahre, laut in
Händen habenden Zeugnissen, mit dem besten Erfolge zur allgemeinen
Zufriedenheit den p. t. Damen im
Maßnehmen, Zuschneiden
und **Kleidermachen**
nach seiner eigenen bis nun nicht erreichten, sehr leicht faßlichen
Methode Unterricht ertheilt hat, nimmt auch hier die Freiheit, in
obgenannten Kenntnissen mit der Zusicherung unterthänig sich zu
empfehlen, jeder geziemenden Erwartung vollkommen zu entsprechen
und die p. t. Schülerinnen möglich zu unterrichten.
Der Unterricht wird in der Wohnung der p. t. Schülerinnen ertheilt.
Der Unterrichtspreis für Maßnehmen und Zuschneiden
beträgt 5 fl. ö. W., welcher erst nach gründlicher Er-
lernung zu entrichten ist. (1114—1)

Unbemittelte werden unentgeltlich unterrichtet.

Wohnt: Büchelgasse (Baron Gottsch'sches Hof) im 3.
Gutmuth'schen Hause, zur Weinpreß; — ebenso werden
Adressen entgegengenommen in der Buchhandlung der
Herrn Gebrüder Bittelheim, in der Fein- und Meda-
warenen-Handlung der Herren Komlosy & Parecco und
im Modelfalon der Frau Agnes Gruber im Arenengebäude.

An allen beliebigen, für Damen und Herren eigens
in Vorrath verfertigten oder zu bestellenden
Kürschner-Arbeiten
wird Jedermann auf das Sorgfältigste und Reellste bedient
beim Kürschner-Meister
Stefan Szvatek.
Inselgasse Nr. 4 in Arad.

Einladung.
Der gefertigte prov. Verwaltungsrath beehrt sich hie-
mit die Herren Actionäre der obigen Gesellschaft zu der
Mittwoch den 8. December l. J.
Vormittags 9 Uhr, in den Localitäten der Gesellschaft
(Hauptplatz, Wallfisch'sches Haus) abzuhaltenen
**constituirenden General-
Versammlung**
höflichst einzuladen.
Gegenstände der Verhandlung sind:
a) Bericht der Gründer über ihr bisheriges Gebahren.
b) Berlesung und endgiltige Feststellung der vom königl.
ung. Communications-Ministerium herabgelangten Statuten.
c) Wahl des Verwaltungsrathes.
d) Wahl der Rechnungs-Revisoren für das nächste Jahr.
Diejenigen Herren Actionäre, welche von ihrem Stimmi-
rechte Gebrauch machen wollen, werden ersucht, ihre Actien
gegen Uebernahme eines Depot-Scheines **bis längstens**
5. December l. J. an der Cassa der Gesellschaft zu
hinterlegen.
Arad, 16. November 1869. (1099—3.3)
Der prov. Verwaltungsrath.

Möbel-Verkauf.
Im Hause Nr. 5, Dreygasse, sind zwei
Garnituren aus freier Hand zu verkaufen. —
Nähere Auskunft im Hause Nr. 2 in der
Dreygasse. (1115—1)

1. December	1. Jänner	1. Februar	1. März	1. April
250,000 fl.	200,000 fl.	120,000 fl.	200,000 fl.	200,000 fl.

20-tel Anttheilscheine
auf ein ganzes 1864er Prämien-Los,
auf ein Credit-Los,
auf ein Braunschweiger Los
gegen Ratenzahlungen von nur
5 Gulden
können auf's Beste wegen der äußerst vortheilhaften Spielchance empfohlen
werden. Aufträge aus der Provinz werden nur gegen Einzahlung der ersten
Rate angeführt. Bei 5 Ratenzahlungen auf einmal sendet, erhält ein ung.
Staats-Los, worauf am 30. November 100,000 Gulden gewonnen werden
müssen, gratis.
Lipstadt & Comp.
Bank- und Wechselhaus.
Wien, Kärntnering Nr. 1.
(1101—6.8)
Ad Z. 10791. (195—5)

Erste Siebenbürger Eisenbahn
Linie Arad-Carlsburg.
Fahrordnung.
Die Personenzüge schließen sich in Arad den Zügen der Theißbahn
in beiden Richtungen an.
I. Von Pest und Arad nach Carlsburg.
II. Von Carlsburg nach Arad und Pest.

I. Von Pest und Arad nach Carlsburg.		II. Von Carlsburg nach Arad und Pest.	
St. M.	Abfahrts	St. M.	Abfahrts
Pest	5 19	Carlsburg	4 41
Arad	6 12	Alvincz	5 15
Györök	6 54	Siboth	5 41
Paulis	7 6	Broos	6 7
Radna	7 24	Piski	6 47
Konop	7 53	Déva	7 7
Herzova	8 15	Branyicska	7 31
Soborsin	9 7	Illye	7 53
Zám	9 43	Zám	8 36
Illye	10 27	Soborsin	9 12
Branyicska	10 46	Berzova	9 58
Déva	11 16	Konop	10 15
Piski	11 47	Radna	10 47
Broos	12 21	Paulis	10 59
Siboth	12 44	Györök	11 14
Alvincz	1 25	Arad	11 50
Carlsburg	1 45	Pest	8 40

Post-Anschlüsse:
a) Die Arad-Temesvárer Malle-Post.
Abgang v. Arad um 4 Uhr Nachmittags täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Arad um 8 Uhr Abends täglich.)
b) Soborsin-Lugos-Temesvárer Malle-Post.
Abgang v. Soborsin um 10 Uhr Vorm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.)
Ankunft in Lugos um 4 Uhr Nachm. täglich.
Ankunft in Arad um 8 Uhr Abends täglich.
c) Die Hermannstadt-Klausenburger Malle-Post Nr. I.
Abgang v. Hermannstadt um 6 Uhr täglich (Früh) (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Abgang v. Klausenburg um 4 Uhr Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
d) Die Hermannstadt-Klausenburger Malle-Post Nr. II.
Abgang v. Hermannstadt um 6 Uhr täglich (Früh) (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Abgang v. Klausenburg um 3 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
e) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. I.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
f) Die Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. II.
Abgang v. Klausenburg um 4 Uhr Nachmittags (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
g) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. III.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
h) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. IV.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
i) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. V.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
j) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. VI.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
k) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. VII.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
l) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. VIII.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
m) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. IX.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
n) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. X.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
o) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. XI.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
p) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. XII.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
q) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. XIII.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
r) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. XIV.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
s) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. XV.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
t) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. XVI.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
u) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. XVII.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
v) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. XVIII.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
w) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. XIX.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
x) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. XX.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
y) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. XXI.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
z) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. XXII.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
aa) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. XXIII.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
ab) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. XXIV.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
ac) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. XXV.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
ad) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. XXVI.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
ae) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. XXVII.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
af) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. XXVIII.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
ag) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. XXIX.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
ah) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. XXX.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
ai) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. XXXI.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
aj) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. XXXII.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
ak) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. XXXIII.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
al) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. XXXIV.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
am) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. XXXV.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
an) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. XXXVI.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
ao) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. XXXVII.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
ap) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. XXXVIII.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
aq) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. XXXIX.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
ar) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. XL.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
as) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. XLI.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
at) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. XLII.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
au) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. XLIII.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
av) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. XLIV.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
aw) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. XLV.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
ax) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. XLVI.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
ay) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. XLVII.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
az) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. XLVIII.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
ba) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. XLIX.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
bb) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. L.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
bc) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. LI.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
bd) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. LII.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
be) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. LIII.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
bf) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. LIV.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
bg) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. LV.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
bh) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. LVI.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
bi) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. LVII.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
bj) Klausenburg-Hermannstädter Malle-Post Nr. LVIII.
Abgang v. Klausenburg um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich (mit Aufnahme von 3 bis 4 Reisenden.
Ankunft in Hermannstadt um 11 Uhr 30 Min. Nachm. täglich.)
Ankunft in Klausenburg um 11 Uhr 30 Min.